

Der Rosenkranzaltar

In ihren Berichten über das Münster erwähnen Gsell und Rosmann Seitenaltäre, die 1793 verbrannten. Einen Seitenaltar gab es von 1885 an in der Heiliggrabkapelle: den Rosenkranzaltar. Er fiel den Kriegsangriffen 1945 zum Opfer. Die drei Figuren unten stammen aus diesem Altar; sie konnten gerettet werden, weil man sie rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatte.

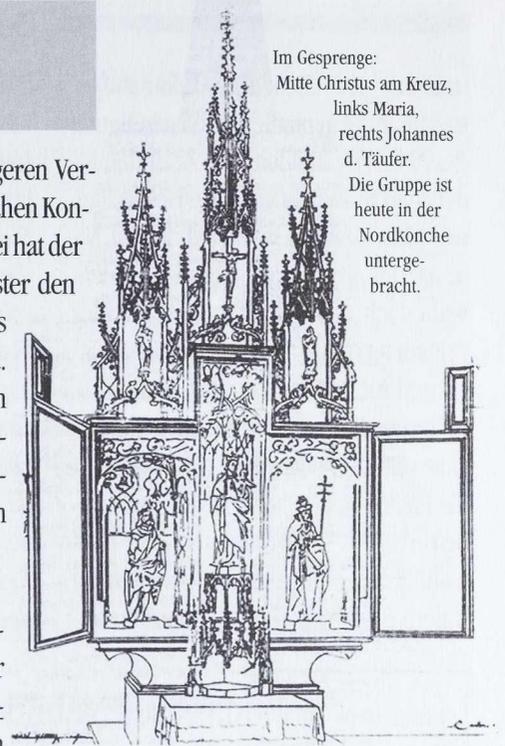
Wir zitieren GEBHARD KLEIN, der dazu schreibt ¹⁾ (Auszüge):

Im Kippenheimer Beinhaus stand »unbenutzt« und »ganz vermodert« ein gotischer Altar vom Ende des 15. Jahrhunderts. Ihn hatte der spätere Großherzog Friedrich von Baden bei einer Versteigerung im August 1854 für 50 Gulden erworben. Auf dem Transport nach Karlsruhe im Juni 1855 hat er durch Regen stark gelitten. Der Großherzog stimmte einer Restaurierung nicht zu, war aber bereit,

¹⁾ Schriftenreihe des Münsterbauvereins Breisach e. V.: Das Breisacher St. Stepbansmünster

ihn an eine Kirche abzugeben. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Großherzoglichen Konservator von Bayer und der Münsterpfarre hat der Großherzog 1856 dem Breisacher Münster den »uralten Altar in rein gotischem Stil« des Kippenheimer Beinhauses geschenkt. Breisach wurde zur Auflage gemacht, ihn auf Kosten des Münsterfonds zu restaurieren. Im Dezember 1856 fertigte Konservator von Bayer einen Entwurf des Altars in seiner Vollendung. ...

Vergolder Franz Maier erhielt nach einigem Zögern des Konservators von Bayer den Auftrag, die beiden Figuren des Papstes Gregor und des seligen Bernhard von Baden (oder Mauritius) als Probestücke neu zu fassen. Als die Arbeiten Ende Februar 1858 zufriedenstellend ausgeführt waren, erhielt er den weiteren Auftrag, auch den Schrein in Mattgold, Glanzgold und Farbe nach dem alten Zustand zu fassen. Der Großherzog schenkte den Brei-



Entwurf des Kippenheimer Altars.
Ergänzung 1857

sachern eine vermutlich aus dem Markdorfer Kapuzinerkloster stammende Madonna mit dem Christuskind für die mittlere Nische des Altars.

... Auf Fronleichnam 1885 wurde der alte Altar in der Heiliggrabkapelle abgebrochen



Ein Hin und Her Die unpassenden Heiligen

und der neue Rosenkranzaltar aufgestellt. Für die geplante Vervollständigung des Altars, die beiden Flügel mit Gemälden, den Tabernakel und das Gesprenge, war kein Geld mehr da. Über den Nischen des Altarschreins stand auf einem Walmdach die Kreuzigungsgruppe, der Erlöser am Kreuz in der Mitte, links Maria und rechts Johannes der Täufer.

Im letzten Krieg wurde der Rosenkranzaltar durch Granattreffer völlig zerstört, die Figuren waren ausgelagert und blieben erhalten. Die Trümmerreste wurden wohl bei den Aufräumungsarbeiten im Innern des Münsters 1945 abgefahren.

Zum Rosenkranzaltar erzählt GEBHARD KLEIN in seinem Buch **Aus Breisachs Vergangenheit und Gegenwart** eine Episode aus neuerer Zeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhoben die Ettenheimer Anspruch auf den gotischen Rosenkranzaltar aus dem Kippenheimer Beinhaus, den der Großherzog für 50 Gulden gesteigert und 1856 zusammen mit den Figuren den Breisachern geschenkt hatte. Da der Altar Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört wurde, forderten sie die noch vorhandenen Reste des Altars zurück. Sie waren jedoch beim Wegräumen des Trümmer-

schutts im Münster abgefahren worden. Die Rückgabe der Figuren, die in Sicherheit gebracht worden waren und erhalten blieben, lehnte Dekan und Stadtpfarrer WOLFGANG KIRCHGÄSSNER ab. Die Ettenheimer ließen den Altar und die Figuren nachbauen. Als der Altar durch den ehemaligen Breisacher Stadtpfarrer und nunmehrigen Weihbischof Kirchgässner geweiht werden sollte, stellte man fest, daß die Figuren zu groß waren und nicht in den Altarschrein paßten. Nun überließ der Breisacher Stadtpfarrer und Dekan WILLI BRAUN den Ettenheimern leihweise für zwei Tage die Breisacher Figuren zur Weihe des Altars.

Unter dem Titel »Klassisch gebildet« widmete sich die Bistumszeitung KONRADSBLATT 34-35. 2003 PAPST GREGOR I. und verwandte als Bild die im Breisacher Münster stehende Skulptur. Der Verfasser schrieb:

Konradblatt
Wochezeitung für das Erzbistum Freiburg

»Im Münster zu Breisach findet sich eine Holzsulptur aus dem 16. Jahrhundert, die eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Kirchengeschichte darstellt. Die mit einer Dreifach-Tiara ausgestattete Figur zeigt Papst Gregor I., dem seine Nachwelt den Titel »der Große« verliehen hat und der vielfach als Idealgestalt eines Nachfolgers Petri angesehen wird. Der um 540 in Rom geborene Gregor lebte am Ende der christlichen Antike und auf der Schwelle zum Mittelalter, dessen Theologie er durch seine schriftstellerischen Werke nachhaltig beeinflusste. In seiner Jugend durfte er eine umfassende Bildung genießen; 572/573 wurde er höchster Verwaltungsbeamter seiner Heimatstadt. Während seiner Dienstzeit bekehrte er sich zum mönchischen Leben und zog sich in seinen Familienpalast zurück, den er in ein Kloster umwandelte. 579 wurde er päpstlicher Botschafter am kaiserlichen Hof in Konstantinopel. Als Papst Pelagius II. 590 starb, wurde Gregor am 3. September desselben Jahres zu dessen Nachfolger geweiht. In seinem neuen Amt zeigte der »Diener der Diener Gottes« - so nannte sich Gregor als erster Papst - große Umsicht: Er ordnete den kirchlichen Landbesitz neu, reorganisierte die Kurie, sorgte für die sozial Schwachen und verhinderte die Zerstörung Roms, indem er den anstürmenden Langobarden eine große Summe aus dem Kirchenschatz zahlte. In der Zeit seines Pontifikats schlossen sich Spanier, Engländer und Langobarden dem katholischen Glauben an. Bis zu seinem Tod im Jahre 604 bemühte sich Gregor, jenes Kulturwissen aus der klassischen Vergangenheit beizubehalten, das den Gläubigen nicht schadete, und förderte zugleich die positiven Neuerungen der christlichen Religion und Kultur.«



Konten des Münsterbauvereins Breisach e.V.
6000 509,
Sparkasse Staufen-Breisach, BLZ 680 523 28
25 99 18,
Volksbank Breisgau-Süd, BLZ 680 61505